

Es wäre vermessen zu glauben, wir hätten mit dieser Jubiläumsausgabe der hlz eine Geschichtsschreibung von unten vorgelegt. Das gibt unsere Existenz als Lehrer_innen nicht her. Aber wir können mit Fug und Recht behaupten, dass es sich um Darstellungen von Chronisten handelt, deren Anliegen

es war, die Welt im emanzipatorischen Sinne zu beeinflussen. Vor allem waren es selten Beiträge aus dem Elfenbeinturm. Sie waren nie wertneutral, sondern immer interessen-geleitet. Deshalb oft parteiisch, aus der Sicht politischer Gegner_innen tendenziös. Das, so unsere Hoffnung, hat der hlz, trotz der nach Meinung mancher Leser_innen verstaubten äußeren Erscheinung, die notwendige Frische über die Jahrzehnte erhalten, um die Welt ein wenig zu einer besseren machen zu können – so unsere Hoffnung.

Hinter den Vorhang der Geschichte zu blicken, verlangt neben der Kenntnis der Ereignisse die Aufdeckung der dahinterstehenden Strukturen, solche, die die jeweiligen Machtverhältnisse kenntlich machen. Erst dann öffnen sich Räume, die Umrisse einer Antwort auf die Frage, was das Ganze denn mit mir zu tun hat, erkennen lassen. Das passiert eher unbe-

merkt hinter unserem Rücken. Aber da dieses Erkennen nur im Sich-Spiegeln im Anderen möglich ist, erwächst hieraus so etwas wie ein kollektives Unterbewusstsein, in dem die Grenzen zwischen kognitiver und affektiver Wahrnehmung verschwimmen. Es geht also um die Symbiose von Wissen und Gefühl, was uns ermöglicht, die Welt besser zu verstehen. Und dies nicht als Selbstzweck, sondern um daraus Schlüsse für unser Handeln abzuleiten.

Diese sozialpsychologischen Erkenntnisse sind nicht neu, aber sie erhalten zusätzlich Kontur und Glaubwürdigkeit durch die in den letzten Jahren geführte Diskussion über die

hlz-Notiz



Joachim Geffers Schatzsuche

Existenz transgenerationaler Weitergabe von Traumata. Schon unsere Urmütter und -väter hat dieser Gedanke beschäftigt. So heißt es bereits in der Bibel: „Denn ich, der Herr, dein Gott, bin ein eifersüchtiger Gott: Bei denen, die mir Feind sind, verfolge ich die Schuld der Väter an den Söhnen, bis in die dritte und

vierte Generation.“ (2. Mose – Kapitel 20) Mal abgesehen davon, dass das Motiv der Verfasser des Alten Testaments wohl eher darin bestand, dem strafenden Gott diese Worte in den Mund gelegt zu haben, um den Gläubigen ein schlechtes Gewissen zu bereiten und ihnen damit das Schuldgefühl des Sünders bzw. der Sünderin mit auf den Lebensweg zu geben, steckt in diesen Worten aber auch viel Erfahrungswissen. Auch der für Viele von uns wichtige Denker Karl Marx wies darauf hin: „Die Tradition aller toten Geschlechter lastet wie ein Alp auf den Gehirnen der Lebenden.“ (Aus: Der Achtzehnte Brumaire des Louis Bonaparte, New York 1852)

Genau aus dieser Tradition speist sich also unsere Verantwortung gegenüber den nach uns Geborenen. Es geht uns in dieser Jubiläumsausgabe also darum, unsere Sicht darauf zu vermitteln, wie die aktuellen Auseinandersetzungen, die wir in der

GEW führen, als Ergebnis eines geschichtlichen Prozesses zu verstehen sind, wobei die Betonung beim gewählten Titel dieses Editorials „Schatzsuche“ weniger auf der ersten Silbe liegen sollte als auf der „Suche“. Den Schatz im Sinne des Grals, der uns zu endgültiger Weisheit führt, gibt es meiner Auffassung nach nicht. Allein die Suche nach ihm lässt uns wachsen. In diesem Sinn möchten wir euch mit dieser Ausgabe der hlz Inspiration für das bieten, worum es uns in unseren Auseinandersetzungen immer ging und weiterhin gehen sollte: die Befreiung des Menschen aus fremd- und/oder selbstbestimmten Zwängen.



Foto privat: Otto Dix »Großstadt« 1928, Kunstmuseum Stuttgart

Editorial _____	3
Geleitwort _____	7
Einführung – 100 Jahre hlz Redaktionen _____	8

1877-1921

Pädagogische Reform als Vorläuferin der HLZ _____	10
Zwei herausragende Vertreter der Hamburger Lehrerschaft _____	12
Wahl des Lehrerrats 1918 im Curio-Haus _____	16

Aufbruch **Seite 18**

Vieles, was mit dem Wechsel von der Pädagogischen Reform zur hlz transportiert wurde, trug noch den Geruch der Revolution von 1918.

Ernüchterung **Seite 30**

Wenn es in den ersten Jahren nach Gründung der hlz noch um die Schulstruktur ging, namentlich einer gemeinsamen Beschulung aller Kinder, verschob sich das Engagement später eher in Richtung reformpädagogischer Diskussionen.

Illusionen **Seite 38**

Der mit der Machtübernahme der Nazis 1933 nahezu nahtlose Übergang der Gesellschaft der Freunde (GdF) in den Nationalsozialistischen Lehrerbund (NSLB) zerstörte schnell alle Hoffnungen, dass es möglich sein könnte, reformpädagogische Ideen in das neue System hinüber zu retten.

Der Abgrund **Seite 70**

In kurzer Zeit wandelte sich die hlz ab 1933 zu einer Kampfschrift mit dem Ziel, die nationalsozialistische Ideologie zu verbreiten.

1922-1933

Freier Meinungskampf „unter gemeinsamer Flagge“ _____	20
Erster Schriftleiter der neuen gegründeten HLZ: Fritz Köhne _____	22
Kein Mann diplomatischer Halbwahrheiten _____	30
„Hitler verpasste seine Stunde“ _____	38
Wir fürchten Kräfte, die Macht wollen _____	42
Junglehrerrot und Auseinandersetzungen in der GdF _____	44
Oppositionelle Lehrer von den Nazis verfolgt _____	46

1933-1945

Übergang der Schriftleitung in die NS-Zeit _____	52
Gescheiterter Versuch der Vermittlung _____	54
Gleichschaltung der Gesellschaft der Freunde (GdF) _____	64
Die HLZ als Nazi-Zeitung _____	70
Rassenhass und Kriegsvorbereitung _____	76
Schriftleiter in der NS-Zeit: Max Fehring _____	78



Quelle: Arno Breker: Zeitzwecken – WDR, 1991

1945-1960

Albert Herzer – verlor nie die Zuversicht 88

1961-1975

Schriftleiter aus den außerschulischen Bereich 96

Das Gedächtnis der HLZ 99

Schriftleitung in die Wiege gelegt 100

Gespräch mit Peter Krup 103

Redaktion in Zeiten innergewerkschaftlichen Streits 105

HLZ in stürmischer Zeit 107

1976-2000

Als die GEW-Hamburg vor der Spaltung stand 110

Neugestaltung einer kämpferischen HLZ 122

Gespräch mit Udo Hergenröder 126

Die letzte HLZ in Blei 128

Karl Fisher erinnert sich 129

Konzept und Gestaltung weiterentwickelt 131

Künstler in der Redaktion 135

Staffelstab weitergegeben 136

Der Kampf gegen „Reformen“ 138

Mitternachtsspitzen 142

Rebellion ist gerechtfertigt 146

2000-2022

Die hLz in Zeiten von Globalisierung 152

Rubriken

Rätsel 174

Aus der Redaktion 175

Impressum 177



Helikopter 1960

Hoffnung und Verdrängung Seite 88

Die Nachkriegsordnung mit wirtschaftlicher Knappheit und dem sich hieraus begründenden Aufbauwillen erklärt zugleich die Verdrängung der Verwicklung in die Nazibarbarei. Vordergründig schien Vieles unpolitischer – wie es sich auch in der hLz widerspiegelte.

Urknall Seite 96

Was studentisch-akademisch als Aufstand der Jungen gegen die Alten Mitte der 1960er Jahre begann, legte den Grundstein für den gesellschaftspolitischen Wandel in den nachfolgenden Jahrzehnten.

Auf Messers Schneide Seite 110

Was mit dem Aufstand der Student_innen begonnen hatte, führte verstärkt ab 1976 zu einem kulturellen Wandel auch innerhalb der Gewerkschaften. Die sich neu entwickelnde Kultur zeitigte vor allem Massenproteste.

White Privileges Seite 154

Eine veränderte politische Kultur ab der Jahrtausendwende in Verbindung mit der Mehrbelastung für Lehrer_innen führte dazu, dass sich der Massenprotest zurückentwickelte. Die hLz reagierte darauf mit vermehrt feuilletonistischen Beiträgen – nicht zuletzt auch als Reaktion auf die Möglichkeiten aktueller Berichterstattung im Newsletter.



Foto: hLz

„Die HLZ ist nicht die Aufgabe eines einzelnen, nicht des Schriftleiters, nicht des Presseausschusses, sie ist ... neutraler Boden für alle Anschauungen, die in ehrlichem Kampfe miteinander nach Klärung und Geltung ringen.“ (Fritz Köhne in der ersten HLZ vom 4.1.1922)

KARL-HEINZ AHLBRECHT, STEPHAN ALBRECHT, JOCHEN AMME,
FRIEDER BACHTELER, WILLI BARTELS, JÜRGEN BARTHEL, KARL-FRIEDRICH BECK,
SUSANNE BERG, JÜRGEN BEUCHE, ANDRÉ BIGALKE, MONIKA BISTRAM,
ELISABETH VON BLOMBERG, OTFRIED BÖRNER, GABRIELE BROCKMANN,
ASTRID BULL-SCHERER, SABINE BURSIE, JÜRGEN DEPENAU, HELGA DÖRWALD,
ILONA EBINAL, BRITTA ERHARDT, MAX FEHRING, BENNO FINKELMEYER,
KARL FISHER, ROLF FREITAG, STEVEN GALLING, CINDY GATES, JOACHIM GEFFERS,
HEINRICH GEFFERT, KURT G. GEHRKEN, STEFAN GIERLICH, EYKE GREVE,
FRIEDRICH GROSSMANN, JUDITH GÜTTNER, AUGUST HACHMANN,
ALBRECHT HANF, BEATE HANSEL, MANNI HEEDE, UDO HERGENRÖDER,
ALBERT HERZER, BRIGITTE HOLSTEIN, HANS-JÜRGEN HÜBBE, DETLEV ISTERLING,
JACOB JÄGER, THIES JENSEN, ARNIM JOOP, HERMANN KAHLE,
HERMANN KAIENBURG, WOLFGANG KNOBEL, RITA KNOBEL-ULRICH,
REGINA KNÖSEL, GERD KOCH, WOLFGANG KOPITZSCH, FRITZ KÖHNE,
ANDREAS KÖPKE, URSULA KOPPE, FRIEDRICH KRAUS, MICHAEL KRATZ,
PETER KRUG, PETER KRUP, BERNHARD KULICH, GUSTAV KÜCHLER,
WOLFGANG LAHANN, THOMAS LAMM, ULF LEBUHN, GERHARD LEIN,
BÄRBEL LIENAU, ANTJE LIENING, MAX LILL, HANS-PETER DE LORENT, RAINER LÜCHT,
HELMUT LÜTTMANN, KARLHEINZ LUTZMANN, PETER MAY, GÜNTER MICHALKE,
EVELIN MOEWS, BRIGITTE MORITZ, C. HERMANN MÜLLER, JÜRGEN NAUJOKS,
BERNHARD NETTE, JÖRN NORDEN, STEPHANIE ODENWALD, PETER PAPE,
FRITZ PATZELT, RAINER PETERSEN, BETTINA PRIES, DAGMAR PRÖVE,
BOTHO REGIER, KARL-HEINZ REINEKE, SABINE ROEVER, JOSCHA ROSENBUSCH,
HARRI RUSCH, HERBERT SASS, HAJO SASSENSCHEIDT, GÜNTER SEIDEL,
MATTHIAS SCHILDT, JÜRGEN SCHLALOS, ANNEMARIE SCHMIDT, REINER SCHOLZ,
LUDGER SCHOPMEYER, TILL SCHRÖDER, ROLAND VON SELZAM, WOLFGANG SENFF,
HEDDA STEINER, PETER STRUCK, WOLFGANG SVENSSON, WOLFGANG THORUN,
CASPAR TIEDEMANN, JÖRN TIEDEMANN, MATIAS TÖPFER, BARBARA TSCHESLOG,
HANS TSCHIRSCHNITZ, JASON TSIAKAS, VOLKER ULLRICH, HELMUT VOGT,
ANGELA VORWERK, CLAUS VOSS, MICHAEL WEIGT, PETER WEISSENBURGER,
SABINE WENZEL, STEPHAN WILLERS, BARBARA WISCHNEWSKI,
INGO WOLKENHAAR, DETLEF ZUNKER

Stellvertretend für alle Mitarbeiter_innen in der Geschäftsstelle seien
GISELA SCHOPMEYER, GUNNEL HAENSEL und ANNETTE MEENTS genannt, für alle
Mitarbeiter_innen aus dem Satz VIOLA BRAUNBURG und CHRISTIAN ALBERS.

Im Geiste aller Genannten wünschen wir den Nachfolger_innen ANTJE GÉRA,
MARK LÜCKHOF und SEBASTIAN SCHREULL viel Erfolg bei der Weiterführung unseres
gemeinsamen Werks.

Hamburg im Mai 2022